

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Wahres Christentum]

praxis Arndiana, Das ist Hertzens-Seufftzer über die 4. Bücher Wahren
Christenthumbs...

Arndt, Johann

[Frankfurt], 1644

2. Wenn du alle goettliche Gaben haettest/im Himmel vnnd auff Erden/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-116697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-116697)

gehet / das ist je Sünde. Ach derwegen so mache
 mich durch deine Gnade zu einem fruchtbaren
 Baum / pflanze mich als eine fruchtbare Rebent
 Du himmlischer Weingärtner / inn den Weins
 berg deiner Kirchen / bereite mich zu einem fruchts
 baren Acker / das das Sämlein deines Wortes
 hinein falle / darinn bleibe / Wurzel schlage / Safft
 gewinne / vnd Frucht endlich trage: Ach es tan ja
 ein böser Baum kein gute Frucht bringen: Also
 so lang ich noch ein vneruenerter Mensch bin /
 von dem Heiligen Geist noch nicht erleuchtet vnd
 geheiligt wie werde ich denn gute Frucht bringen
 können: Siehe mein Gott / also muß ich erst bey dir
 in Gnaden stehn / auff das in me Person glaubig /
 gerecht vnd heilig sey / so werden dir meine Wer
 cke wolgefallen in Christo Jesu / dem einigen vnd
 rechten Gnaden Thron: Dieses lasse mich / O
 mein Vatter / ja in meinem ganzen Leben wol be
 herzigig: Auff das ich all mein Thun vñ Leben /
 ja mein Kirchengehn vnd Gottesdienst darnach
 richte / das es auß dem Glauben gebe / das ich erst
 bey dir in Gnaden stehe / so werden alle meine
 Werke / Gottesdienst vñnd alles was ich thue /
 dir wolgefallen / in Christo Jesu / Amen.

2. Wenn du alle göttliche Gaben hättest /
 im Himmel vñnd auff Erden / vnd aller
 Heiligen gute Werke / so bald du dich
 darinn belustigest / vnd deine eigene Lust
 vñnd Fremd darinn suchest: So bald ist
 dich

diß Gut alles beslecket mit Vntugend vñ
Abgötterey.

Wäſſe dich allhie lieber Mensch/vñnd
beſiße dich wol/ ob du deine Gaben mit
Luſt beſißeſt: oder demüthig mit Forcht
vñnd Zittern/ ohn engen Ehr/ Ruhm/
Nuz/ dieſelbe gebrauchest: Vñnd beſiße hierauff
deß vorgehenden Capitels erſtes Seuffzerlein.
3. Gott wil nie durch hoffärtige Geiſter wir-
cken/denn dieſelbe ſind Werkzeug vñnd
Glider deß Luciferſ / den Demüthigen
aber gibt er Gnade.

Ach ſo gib mir verhalten/ O mein Gott/
den Geiſt der Erkänntnis/ daß ich mich
recht möge erkennen/ die inwendige Zus-
neigung zur eignen Ehre vñnd Hoffart
inn mir recht anſehen / dawider dapffer ſtreiten/
vñnd ſie ja nit herausbrechen vñnd herrſchen laſſe:
Ach du widerſteheſt ja/ mein Gott / den Hoffärtis-
gen / wie ſollen ſie dean deine Gnade erlangen
können? wie ſolteſtu durch ſolche hoffärtige Gei-
ſter etwas gutes wärcken können? weil du allein
den Vnmündigen dich offenbareſt / vñnd den Klug-
gen diſer Welt verbirgeſt dein Geheimnis? Ach
möchten das die Menſche bedencken/ die in Hochs-
mut vñnd aufgeblaſenem Stolz leben/ vñnd gleichs
wol meinen / ſie können Gott in Kirchen/ Schu-
len/ Rathauſe / oder ſonſten dienen: Ach nein/ ſo
lange Hochmut regieret in dir/ O Menſch / biſteſt
Gg v